

nung von Vorbereitung und Realisierung des komplexen Wohnungsbaus zu den einzelnen Leitungsebenen (Bezirk, Kreis usw.) als auch die gesetzlichen Mindestanforderungen an diese Leitprozesse schildert, indem er ferner ausführlich auf die Erhöhung der Effizienz der sozialistischen Kooperation und auf die Finanzierung des komplexen Wohnungsbaus eingeht, beschränkt er sich dabei nicht auf die Interpretation bestehender gesetzlicher Vorschriften, sondern bezieht in interessanter Weise Faktenmaterial über die Lage auf dem Gebiet der Wohnungspolitik ebenso wie ausführliche Begründungen des Rechtszustandes aus der Sicht der marxistisch-leninistischen Weltanschauung in die Darlegungen mit ein.

Die umfangreiche Dokumentation, die 28 grundlegende Gesetze, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen, Beschlüsse usw. teils im Wortlaut, teils in prägnanten Zusammenfassungen enthält, erhöht den Wert dieser Publikation als Informationsfundus und Arbeitshilfe noch um ein weiteres.

In diesem Sinne kann sie allen mit der Leitung und Planung und der Realisierung der Vorhaben des komplexen Wohnungsbaus Betrauten, darüber hinaus aber auch dem großen Kreis der Interessenten an den Problemen der Umgestaltung unserer Städte und Gemeinden empfohlen werden.

Horst Werner

Arbeitsverfahrgestaltung

Winfried Hacker; Raum, H.; Quaas, W.; Schulz, H. (Herausgeber):
Psychologische Arbeitsuntersuchung.
VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1973

Im vorliegenden Band werden Methoden zur Gewinnung arbeits- und ingenieurpsychologischer Erkenntnisse in der Betriebspraxis besprochen. Dabei konzentrieren sich die Herausgeber auf die exemplarische Behandlung empirischer Verfahren in der unmittelbaren betrieblichen Ebene, wobei experimentelle und statistische Methoden sowie Techniken der Versuchsplanung und ihre Anwendbarkeit angedeutet werden. Aufbauend auf methodologischen Grundlagen der marxistischen Psychologie, werden Arbeitsstudien- sowie Skalierungstechniken und Wege zur Analyse von Arbeitsverfahren behandelt.

Zum besseren Verständnis der spezifisch methodischen Beiträge werden im ersten Teil der Broschüre ein theoretischer Abriss psychologischer Grundlagen der Anforderungserfassung bzw. Belastungsmessung und eine Charakteristik der Arbeitshandlungen gegeben (Richter, Quaas, Plath und Wendrich). Im zweiten Teil werden Methoden der Analyse verschiedener Arbeitstätigkeiten dargestellt. Zwei Schwerpunkte sind hierbei gesetzt: Diskussion analytischer Methoden zur Untersuchung von Arbeitstätigkeiten auf der Basis psychologischer Orientierungsgrundlagen (Vaic, Matern, Schulz, Richter und Raum) und Vorschläge zur Entwicklung von Handlungsprogrammen (Richter, Leuschner, Ellsner).

Von den Herausgebern sind alle Beiträge als Studienmaterial für Studierende der Psychologie sowie an Fachrichtungen mit arbeits- und ingenieurpsychologischer Nebenfachausbildung gedacht. Darüber hin-

aus leistet die Darstellung einen Beitrag, um jene Lücke auszufüllen, die gegenwärtig im Literaturangebot zur psychologischen Arbeitsuntersuchung besteht. Mit Gewinn werden daher Formgestalter, Ökonomen und Ingenieure verschiedenster Spezialisierungsrichtungen die Broschüre lesen. Wenn gleich der Schwerpunkt auf Arbeitsverfahrgestaltung und nicht auf Arbeitsmittelgestaltung liegt, so sind für den aufmerksamen Leser eine Reihe von Anschlußstellen zu finden, die sich auf Arbeitsmittel beziehen und daher auch den Formgestalter interessieren. Ohne Berücksichtigung der psychologischen Gesetzmäßigkeiten bei Arbeitstätigkeiten und des entsprechenden Methodenapparats ist eine theoretisch begründete Formgestaltung der Arbeitsmittel nicht möglich. Hier sind besonders die Ausführungen zu Erhebungsverfahren, Arbeitsbedingungen und Abschätzungen der Belastungswirkungen wichtige Hinweise für die Produktgestaltung.

Insgesamt ist es eine lesenswerte Broschüre für alle, die am interdisziplinären Aufgabengebiet „Arbeitsgestaltung“ mitwirken und psychologische Grundlagen der Bestgestaltung von Arbeitsverfahren nutzen wollen.

Klaus-Peter Timpe

Berichte Informationen

Lehrschau Arbeitskultur

Arbeitskultur im sozialistischen Betrieb – Ausstellung des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR anlässlich der 15. Arbeiterfestspiele der DDR – auf dem Gelände der iga in Erfurt vom 3. Mai bis 9. Juni 1974: Um es wegen möglicher Mißverständnisse gleich vorwegzusagen: Es war keine Produktschau, es war keine Zur-Schau-Stellung schöner Dinge.

Es ging hier um die sozialistische Arbeitskultur, also um ein gesellschaftliches Verhältnis, das sich nicht auf bloße Gegenständlichkeiten reduzieren läßt. Die Arbeitskultur im sozialistischen Betrieb wurde umfassend theoretisch begründet und gegenständlich dokumentiert.

Herbert Warnke bezeichnete sie als eine Lehrschau. Methodisches Anliegen war die Vermittlung von Erfahrungen, Anregungen zu geben, den komplexen Charakter sozialistischer Arbeitskultur zu erkennen und allseitig durchzusetzen.

Die Ausstellung stellte zur sozialistischen Arbeitskultur dar: Theoretische Grundlagen, Komplexe Lösung im VEB UMK Ruhla, WAO, Typenlösungen für Einzelarbeitsplätze und am Fließband, Arbeitsbekleidung, Ästhetisch gestaltete Werkzeuge, Farbe und Beleuchtung, Ästhetische Werkstoffgestaltung, Gesunderhaltung und Arbeitsschutz, Gesunde Ernährung im Betrieb.

Uns interessierte der Beitrag der Formgestaltung: Wie wird Formgestaltung zu einem konstitutiven Moment sozialistischer

Arbeitsumweltgestaltung? Die Ausstellung spiegelte den erreichten Stand, die Wirklichkeit in den Betrieben und Angebote der Formgestalter wider.

Aber Fragen entstanden, Fragen bleiben: Wie kommen Bedürfnisse und Initiativen der Werktätigen mit der Formgestaltung zusammen?

Formgestaltung drang als wesentliches Problem genau da ins Bewußtsein der Besucher, wo sie nicht unter anderem erschien, sondern sich selbständig artikuliert. Licht, Beleuchtung, Farbstandards an Maschinen und in Werkhallen, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, ästhetische Werkstoffgestaltung. Zwei Beispiele:

Licht. Es wurde der Einfluß verschiedener Lampen auf die Farbwiedergabe und den Charakter des Raumes gezeigt. Variable Angebote also. Fragen der Besucher: Wer hilft uns beim richtigen Einsetzen der Beleuchtung an den Arbeitsplätzen? Wo überall ist ein Farbstandard anwendbar? Und es wurden leicht zu reinigende Leuchten gefordert.

Ästhetische Werkstoffgestaltung. Es wurde ein Meßverfahren zur visuellen Inneneinschätzung von Werkhallen vorgestellt. Fragen der Besucher: Wo bleiben da unsere Erfahrungen? Wie können wir uns noch beteiligen? Hier erregte ein Meßverfahren, über das ausgesagt wird, es sei frei von „subjektiven Werturteilen“, den Widerspruch der Besucher.

Freilich, das können keine Beweise sein, aber Formgestaltung hat unmittelbar da Chancen, wo sie Möglichkeiten aufzeigt, sie erfährt Ablehnung, wo sie als Sollensästhetik den Menschen als Objekt setzt.

Und die Ausstellungsgestaltung? Sie arbeitete routinemäßig ihr Pensum ab. Sie lief neben einer problembewußten und Denkanstöße gebenden Vermittlung daher.
Hein Köster

Formgestaltung in der Ungarischen Nationalversammlung

Die Kulturkommission der Ungarischen Nationalversammlung diskutierte im April 1974 die Situation des Kunsthandwerks und der industriellen Formgestaltung. Erreichtes wurde gewürdigt: Die Hochschule für Kunst und industrielle Formgestaltung bildet qualifizierte Absolventen aus, das Angebot an geschmackvollen Produkten der Industrie und des Kunsthandwerks ist gestiegen. Kritik traf vor allem die Industrie und den Handel: Die Verantwortlichen nehmen noch zu wenig ihre kulturelle Verantwortung für das ästhetische Niveau der Produkte wahr, die Stellung des Formgestalters in der Industrie ist unzureichend geklärt, seine Leistung wird oft ungenügend bewertet. Die Aufgabe lautet: Es müssen Wege gefunden werden, die Betriebe ökonomisch an der ästhetischen Qualität ihrer Produkte zu interessieren. Die Kulturkommission betonte: Wenn Industrie und Handel zugunsten eines kurzfristigen ökonomischen Nutzens eine falsch interpretierte Befriedigung massenhafter Bedürfnisse anstreben, so widerspricht das den kulturpolitischen Zielen der sozialistischen Gesellschaft.

Als ein Ergebnis der Tagung wurde die Gründung eines Instituts vorgeschlagen, das Forschung, praktische Entwurfstätigkeit, Ausstellungen und Dokumentation auf dem Gebiet der Formgestaltung zur Aufgabe haben soll.